

HÜSKENS: SCHULFRIEDEN KOMMT JAHRE ZU SPÄT

erschienen am 8. Oktober 2020

[Bildungspolitik](#), [Dr. Lydia Hüskens](#)
[Hüskens Schulfrieden](#)

Die Idee, einen Schulfrieden zu verabschieden, ist in der Auffassung von Dr. Lydia Hüskens, der Spitzenkandidatin der FDP bei den kommenden Landtagswahlen, deutlich zu spät. Mehr als 100 vergleichbaren Initiativen in anderen Bundesländern soll nach der Vorstellung der CDU-Landtagsfraktion ein gesellschaftlicher Konsens hergestellt werden, der in den kommenden Jahren gestaltet werden soll. Eine Diskussion zu Themen wie Schulorganisation und Digitalisierung soll die Landtagswahl 2021 hinaus halten.

„Die FDP hat den Schulfrieden schon im Mai 2014 gefordert, allerdings ohne die Unterstützung von Hüskens. Dabei macht es durchaus Sinn, auf Landesebene zu Themen einen gesellschaftlichen Konsens zu suchen. Der Erfolg ist allerdings, dass alle Beteiligten von

ideologisch vorgegebene Abstand nehmen, woran man bereits innerhalb der Koalition scheitern wird. „Es muss man nach Landtagswahlen dann auch die entsprechenden Gesetze beschließen und verabschieden“, so Hüskens.

Sachverstand statt Ideologie. In der Bildungspolitik leider die Ausnahme, nicht die Regel. Sachsen-Anhalt hat eine traurige Tradition, mühsam errungene Kompromisse zwischen dem Bildungskollegium oder dem Volksbegehren zur Kinderbetreuung zu zerbrechen. Außerdem: Wunder, das zeigt das Beispiel Bremen, sollte man sich in Anhalt gar nicht erwarten. In Bildungstests schneiden Bremer Schüler nach wie vor schlechter ab, als die Schülerinnen und Schüler in den meisten anderen Bundesländer – trotz Schulfriedens.